Presseinformation
Die Götter im Exil
2 Seiten

Kunsthaus Graz am
Landesmuseum Joanneum
Lendkai 1, A–8020 Graz

presse@kunsthausgraz.at
www.kunsthausgraz.at
T +43-316/8017-9213, F -9212

Die Götter im Exil
Salvador Dalí, Albert Oehlen u.a.

Der Mythos des Künstlers, der Künstler als Pop Star und dessen ironische Brüche sind ab März 2006 Thema der Ausstellung Götter im Exil. Ausgehend von Werken des bedeutenden, zeitgenössischen Malers Albert Oehlen zeigt das Kunsthaus Graz eine Ausstellung über die Metamorphose und Mythologie des Künstlerbildes.

In Werken von Albert Oehlen, Salvador Dalí, Arnold Böcklin, Christian Ludwig Attersee und Karel Teige wird die Mythologie als überliefertes Prinzip einer Ordnung der Welt in ihre Idole zu einer bestimmenden Konstante. Die Künstlerfigur als zentraler Ankerpunkt dieser Ordnung tritt dabei als Schöpfer der Ordnung, wie auch als Schöpfer ihrer selbst auf. Mit Albert Oehlen begegnen wir einem Künstler, der sich im höchsten Maß und äußerst konsequent einer eindeutigen Lesart entzieht. In den frühen 1980er Jahren wurde seine Malerei im Kontext der so genannten „Neuen Wilden“ bekannt und war gleichzeitig ein Manifest von dessen Opposition. Oehlens Werk und seine Widersprüchlichkeit beschäftigen weiterhin. Die heutige Rezeption sieht diesen Künstler vor allem in Bezug auf seine Auseinandersetzung mit der Malerei und der Kunstgeschichte selbst und ihre Verortung in gegenwärtigen Auseinandersetzungen politischer Kultur in diversen Kontexten.

Unter den bedeutenden Bezugsfiguren der Moderne gibt es solche, mit denen sich die herkömmliche Rezeption schwer tat, die gleichsam in ihrer Widersprüchlichkeit quer zur „offiziellen“ Geschichte lagen. Salvador Dalí war so jemand. Die Eigenwilligkeit, mit der er sich in Werk und Lebensführung gängigen Bildern widersetzte und ein synthetisches Künstlerideal einer bizarren Einheit von Kunst und Leben zu schaffen versuchte, fordert einen Künstler, der das Ende des Projekts der Moderne intensiv miterlebt und die daraus resultierenden Widersprüche aufzuarbeiten beginnt. Hinzu kommt, dass sich gerade die Kunst der Generation Oehlens ganz bewusst mit der Populärkultur auseinandersetzt und in diesem Zusammenhang vor allem auch der Pop-Star Dalí interessiert, der als Mythenbildner die Szenarien von Kunst und Gesellschaft ganz auf seine Person zuschneidet und dabei Bezugssysteme willkürlich verrückt.

Das hat allerdings seine Wurzeln bereits in einem avancierten Künstlerverständnis des 19. Jahrhunderts. Die späte Romantik an der Schwelle zur „klassischen Moderne“ generiert ganz unterschiedliche Künstlerfiguren, die in dieser Form zuvor nicht so bekannt waren. Für die Pariser Szene dieser Tage sind Künstlerpersönlichkeiten wie Dalí und der ganze Kreis der Surrealisten als Künstlerschöpfer und stilisierte Persönlichkeiten in die Geschichte eingegangen.

In diesem Bezugsfeld bringen Karel Teiges Collagen aus den 1960igern den menschlichen Körper mit der Natur und dem Prinzip der Schöpfung in Einklang; der Körper wird in die Natur wie auch in die Kunstgeschichte eingeschrieben und die idealen Formen finden sich in der Schöpfung wieder. Dem entsprechend sind auch Christian Ludwig Attersees ironische Selbstinszenierungen der sich von allen Konventionen befreienden 1960iger Jahre zu sehen. Dort ist der Künstler - ähnlich wie beim Surrealisten Dalí – seine eigene Muse, sein Körper ist griechischer Gott und Ort der idealen Form zugleich. Wir beobachten daran nicht nur die Metamorphose eines Künstlerbildes, sondern auch die damit einhergehende und sich selbst nicht ganz ernst nehmende Mythologisierung. Die Künstler des auslaufenden 19. Jahrhunderts waren die ersten, die sich des artifiziellen Charakters ihrer Rolle in der Gesellschaft bewusst waren und dabei sukzessive mit dieser Rolle zu spielen begannen. Diese spätromantische Haltung wird auch zu einem wichtigen Element der Idolatrie des 20. Jahrhunderts.

Dort setzen Oehlens Überlegungen ein. Die Mythologie, ein altes Prinzip, die Welt der Idole zu ordnen, wird in seinen Werken zu einer bestimmenden Konstante. Bei Böcklin ist sie ganz vordergründig zu lesen, allerdings durchaus im Verständnis von Heines „Götter im Exil“. Bei Dalí ist sie bereits verschlüsselt und verzerrt, um sich bei Oehlen in ein disparates Bezugssystem zu verwandeln, das moderne Mythen gleichsam auf den Prüfstand des kritischen Auges stellt. Immer ist es allerdings auch die Künstlerpersönlichkeit, ungeachtet ihres fragilen und fraglichen Status, an der all die möglichen Mythen gemessen werden.

Pressekonferenz:	03. März 2006, 11:00 Uhr Kunsthaus Graz, Space04
Eröffnung:	03. März 2006, 20:00 Uhr Kunsthaus Graz, Foyer
Kuratoren:	Peter Pakesch, Katrin Bucher
Kuratorische Assistenz:	Katia Schurl
Laufzeit:	04.03. – 07.05.2006 Di – So 10:00 – 18:00 Uhr, Do 10:00 – 20:00 Uhr Kunsthaus Graz, Space02